Wirtschaftliche Wandlungen
im Lebensraum der Binnenheide

Eine Kurzdarstellung aus der Wirtschaftsgeschichte des Landkreises Soltau

Von Horst Kristokat

Vererbung und Umgebung sind bestimmend für die menschliche Entwicklung, die sich nach den Ergebnissen der Urgeschichtsforschung in den langen Perioden der Eiszeit vorzugsweise im alten Europa vollzogen hat. Die unerbittliche Härte der Lebensbedingungen im urgeschichtlichen Europa, das über eine halbe Million von Jahren lang unter den umwandelnden Klimaschwankungen der Eis- und der Zwischeneiszeiten seine Meeres- und Festlandsgrenzen, seine Landschaft, seine Pflanzen- und seine Tierwelt veränderte, läßt den Schluß zu, daß hier auf unserem Erdteil am ehesten die Anpassungen und Veränderungen vor sich gehen konnten, die zum Werden des Urmenschen und seiner stufenweisen Entwicklung führten.

Mit dem dämmernden Erwachen seines Geistes lernte der Mensch, sich vom tierhaften Sklaven seiner Umwelt zum königlichen Beherrscher seiner Umgebung zu erheben. Die immer nur wechselnden, aber niemals endenden, ihm feindlichen Widrigkeiten des Klimas, die gleich ihm fleischfressenden Raubtiere und die Kampflüsternheit seiner Artgenossen zwangen ihn zur Furcht. Aus der Furcht erwuchs die Vorsicht, und mit ihr steigerte sich die Erfahrung des Urmenschen. Mit der Anwendung der Erfahrung entwickelte er seine Wirschaftsweise.

Wie es der Mensch unseres heimatlichen Lebensraums im Laufe der Zeiten stets von Neuem verstanden hat, seine Lebensgrundlagen den oftmals einschneidenden Veränderungen seiner Umwelt anzupassen, soll dieser wirtschaftsgeschichtliche Abriß aufzuzeigen versuchen.

Der Urmensch als Jäger und Sammler

Der älteste männliche Beruf der Menschheit ist der des Jägers. Das beweisen eindeutig die urgeschichtlichen Funde, die in den letzten Jahren in einigen Flußtälern der Heide getätigt wurden, wodurch die oft gestellte Frage nach den ältesten Menschenspuren im hiesigen Lebensraume völlig befriedigend beantwortet werden kann. Als vor fünf Jahren im Lehrtetal bei Nedden-Averbergen Arbeiter damit beschäftigt waren, die dort lagernden Süßwasser-Kalke zu fördern, stießen sie beim Abgraben der oberen Schichten auf das mächtige Skelett eines Altelefanten, in dessen Rippen ein von Menschenhand angespitzter Eibenspeer steckte, der fraglos den Tod des Dickhäuters herbeigeführt hatte. Beim Bergen des Fundes fanden sich rund um den Riesenleib noch 23 dünn-breite Feuersteinabschläge mit scharfen Schneidekanten, so daß ein spannendes Jagderlebnis, das sich nach den übereinstimmenden Urteilen der Geologen vor etwa 150 000 Jahren hier abspielte, mit wenigen Worten nicht schwer nachzuzeichnen ist:

Um ihre Ernährung für die nächsten Tage sicherzustellen, schickte eine vorübergehend im Lehrtetal siedelnde Menschenhorde ihre beste Mannschaft auf Elefantenjagd aus. Die versteckte sich im Urwalde der Flußniederung zu beiden Seiten einer Lichtung, durch die die Elefanten zu trotten pflegten, wenn